

Zeitschrift:	Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
Herausgeber:	Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band:	38-42 (1988-1992)
Heft:	162
Rubrik:	Münzfunde = Trouvailles monétaires

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MÜNZFUNDE – TROUVAILLES MONÉTAIRES

Merowingischer Münzschatz von Schleitheim-Hebsack (Kt. Schaffhausen)

Bei Rettungsgrabungen des Kantonalen Amtes für Vorgeschichte Schaffhausen konnte am 31. Mai 1990 in Grab 590 im alemannischen Gräberfeld von Schleitheim-Hebsack ein Schatz von 20 merowingischen Trienten gehoben werden. Um Raubgrabungen, wie sie bei der Grabungskampagne 1988 leider zu verzeichnen waren, zu vermeiden, wurden alle Fundstücke erst nach Abschluss der archäologischen Untersuchungen, im Herbst letzten Jahres, der Öffentlichkeit vorgestellt.

In Grab 590, einer einfachen Erdgrube, lag eine etwa fünfzig Jahre alte Frau. Die übrigen Beigaben wie Perlenkette, silberne Ohrringe und ein eisernes Messer datieren diese Bestattung ins mittlere 7. Jahrhundert und deuten auf keinen besonderen Wohlstand dieser Person hin. Als sensationell darf aber der Schatzfund in diesem Grab bezeichnet werden. Die 20 Goldstücke waren auf der linken Seite der Toten, in Beckenhöhe, deponiert worden. Möglicherweise lagen die Münzen bei der Bestattung in einem Kästchen oder einer Tasche, jedenfalls lassen ein beiliegender Bronzering sowie Eisenauflagen an den Münzen diesen Schluss zu.

Die Münzen selbst können, neben einigen wahrscheinlich unbestimmbaren Exemplaren, in drei fast gleich grosse Gruppen eingeteilt werden. Der erste Teil beinhaltet Prägungen nach oströmischem Vorbild, die zweite Gruppe zeigt beidseits stark stilisierte Inschriften und Ornamente, bei den restlichen Stücken handelt es sich um sogenannte Monetarprägungen. Von allen Exemplaren konnte bisher erst eine Münze einwandfrei bestimmt werden. Das Stück stammt aus Sancto Aredio, heute Saint-Yrieix (Dép. Haute-Vienne), geprägt durch den Monetar Baudolefius (Belfort 4041, Prou 2004).

Obwohl zahlen- und wertmässig der bereits bedeutendste Fund aus merowingischer Zeit in der Schweiz, liegt das Besondere an diesem Neufund nicht nur in der Anzahl der Stücke, sondern vor allem auch darin, dass bisher keine dieser Münzen aus andern schweizerischen Fundorten bekannt waren. Ebenso scheint kein Exemplar aus Münzstätten der heutigen Schweiz zu stammen.

Der Schatzfund von Schleitheim-Hebsack wird nach der wissenschaftlichen Bearbeitung im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen aufbewahrt.

Kurt Wyprächtiger

KONGRESSE – CONGRÈS

Symposium in Tübingen (16.–18. Oktober 1991)

Die mit Hilfe der Stiftung Volkswagenwerk 1988/1990 ins Leben gerufene Forschungsstelle für islamische Numismatik beginnt am 16.–18. Oktober 1991 eine im zweijährigen Turnus stattfindende Symposiumreihe zu ausgewählten Themen, welche die islamische Numismatik mit benachbarten Wissenschaftsbereichen (z.B. antike Numismatik, Metrologie, islamkundliche Geschichtswissenschaft usw.) verbinden. Das diesjährige Symposium soll den Fragen von «orientalisch-okzidentalischen Beziehungen in Münzumlauf, Geldhandel und Fundvorkommen» gewidmet sein.

Welche Wege, Stationen und Umwege nahm das Geld zwischen Europa und dem Orient? In welchem Verhältnis stehen historische Geld- und Warenströme des Fernhandels zueinander? Was führt zur Akzeptanz von Geld eines fremden Kulturreises? Wo gibt es Umlaufphänomene, die uns heute überraschen? Welche Begrifflichkeit benötigt der Numismatiker und der Wirtschafts-

historiker bei der Behandlung und Deutung derartiger Umlaufphänomene? Diese und verwandte Fragen werden sich den Teilnehmern der dreitägigen Veranstaltung stellen.

Der historische Rahmen soll von der Spätantike bis in das 19. Jahrhundert reichen. Etwa 20 Referate können gehalten werden, wobei derzeit bereits Beiträge über den Umlauf arabischer Dirhams und Dinare im Karolingerreich, über osmanisches Gold in Deutschland im 17. Jahrhundert wie auch über die Denare von Lucca in der Levante im 12. Jahrhundert angekündigt sind. Referate können in Englisch, Französisch oder Deutsch gehalten werden.

Reisekostenbeihilfen stehen aktiven Teilnehmern bei Bedarf zur Verfügung. Für nähere Informationen wenden sich Interessenten bitte an:

Forschungsstelle für Islamische Numismatik
z.Hd. Dr. Lutz Ilisch
Wilhelmstrasse 26
D-7400 Tübingen
Telefon (0049) 7071 29 52 08